

Berlin, 19. November 2018 | pm1811-1

## Futterbau setzt die Akzente

*Auf der Basis der ersten Buchführungsergebnisse stellen die Landwirtschaftskammern ihre Auswertung der ökonomischen Entwicklung landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe für das Wirtschaftsjahr 2017/2018 vor.*

*Eine überwiegend mäßige Ernte in Verbindung mit unbefriedigenden Preisen für Marktfrüchte setzte einer Aufwärtsbewegung im Ackerbau deutliche Grenzen. Mangelnde Absatzmöglichkeiten für Schweinefleisch ließen die Gewinne der Schweinehalter schrumpfen. Lediglich im Futterbau gab es einen beachtlichen Einkommenszuwachs. Insgesamt höhere Milchpreise und gestiegene Notierungen für Rindfleisch sind als Ursachen zu nennen. Im Durchschnitt aller Betriebe legten die Gewinne im Wirtschaftsjahr 2017/18 zu. Vor allem die Milchproduktion zog den Durchschnitt nach oben.*

### Durchwachsene Ernte

Die Getreideerträge präsentierten sich im Erntejahr 2017 uneinheitlich. Die regionalen Wetterkapriolen mit zum Teil verheerenden Starkregenereignissen sorgten mancherorts für nicht zu beerntende Flächen. In Niedersachsen und Rheinland-Pfalz gaben die Erträge um 1 bzw. 3 Prozent nach. In Nordrhein-Westfalen (1 %), Saarland (3 %) und Schleswig-Holstein (6 %) nahmen die Getreideerträge indessen zu. Im Nord-Südgefälle der Kammerländer rangierten die Ernten zwischen 57 dt/ha im Saarland und 80 dt/ha in Schleswig-Holstein.

Ähnlich heterogen fiel die Ernte beim Winterraps aus. Gegenüber der Ernte 2016 blieben die Naturalerträge in Niedersachsen um 9 Prozent zurück und in Nordrhein-Westfalen um 4 Prozent. In Rheinland-Pfalz (2 %), Saarland (7 %) und Schleswig-Holstein (19 %) konnten sich die Landwirte dagegen über Ertragszuwächse freuen. Die Ernteerträge erreichten ein Niveau zwischen 34 dt/ha in Niedersachsen und 36 dt/ha in Rheinland-Pfalz.

Im Bundesland Niedersachsen, in dem 50 Prozent der bundesdeutschen Kartoffeln wachsen, gaben die Erträge mit 4 Prozent geringfügig nach. Demgegenüber führen die Kartoffelerzeuger in Schleswig-Holstein (+6 %), in Nordrhein-Westfalen (+14 %) und in Rheinland-Pfalz (+36 %) größere Erträge ein, die absolut eine Spanne zwischen 361 dt/ha in Schleswig-Holstein und 506 dt/ha in Nordrhein-Westfalen bildeten.

Zuckerrüben: Lediglich Niedersachsen konnte mit einem Minus von 4 Prozent den Vorjahresertrag nicht ganz erreichen. Überwiegend waren die Ernten besser als im Wirtschaftsjahr 2016/17. Die Zuwachsraten schwankten von 2 Prozent in Schleswig-Holstein und 14 Prozent in Nordrhein-Westfalen. Die Erträge erreichten 735 dt/ha in Schleswig-Holstein

und 859 dt/ha in Rheinland-Pfalz. Der Zuckeranteil entsprach mit 17 bis 18 % den Erwartungen.

#### Gutes Grundfutter war rar

Kühles trockenes Wetter im Frühjahr 2017 bremste das Wachstum auf dem Grünland. Etliche viehhaltende Betriebe konnten bis dahin nur unzureichende Grundfuttermengen bergen. Dann schlug das Wetter um. Anhaltende Regenfälle in Norddeutschland machten zahlreiche Flächen unbefahrbar, so dass die Landwirte vielerorts den Aufwuchs letztlich abschreiben mussten. Die fortgesetzte Nässe sorgte für massive Probleme bei der Konservierung und damit für Qualitätsmängel. Im Südwesten der Republik bewegten sich die Aufwuchsmengen auf zufriedenstellendem Niveau. Die Energiegehalte beim Silomais befanden sich überwiegend auf hohem Niveau.

#### Getreide stabil – Hackfruchtpreise im Keller

Allein beim Getreide tendierten die Kurse fester. Die Partien konnten um 2 Prozent in Schleswig-Holstein und bis zu 7 Prozent in Nordrhein-Westfalen besser als im Vorjahr vermarktet werden. Die aufnehmende Hand zahlte zwischen 15,30 EUR/dt in Niedersachsen und 15,90 EUR/dt in Nordrhein-Westfalen.

Trotz knappem Angebot gaben die Märkte für Raps überwiegend nach. Die Spanne reicht von 3 % in Rheinland-Pfalz bis zu 4 % in Niedersachsen. Als Außenseiter erwies sich das Saarland. Dort stiegen die Rapspreise um 7 Prozent. Die unterschiedlichen Tendenzen und auch die Spannen erklären sich aus abweichenden Vermarktungsstrategien. Die oben geschilderten Spannen entsprechen absoluten Beträgen zwischen 35 und 37 EUR/dt.

Nach zwei Jahren mit relativ hohen Kartoffelpreisen gab es 2017 nicht einmal ein durchschnittliches Jahr. Die Ernte war beachtlich – aber die Qualitäten waren bestenfalls durchwachsen. Damit brachen die Preise in den Hochburgen des Kartoffelanbaus um etwa 24 Prozent ein. Die Preise für die vermarkteten Speise- und Industriekartoffeln sanken überregional auf etwa 10 EUR/dt. Im Bundesland Rheinland-Pfalz findet spezialisierte Speisekartoffelproduktion statt. Dort sank der Preis von 29,10 EUR/dt auf 18,90 EUR/dt.

Nach dem Ende der Zuckermarktordnung zum 30. September 2017 hat sich im zurückliegenden Wirtschaftsjahr der Preis für Zuckerrüben erstmals am Weltmarkt-Weißzuckerpreis orientiert. Ungünstig war dabei, dass die internationalen Märkte komfortabel versorgt waren, der Zuckerrübenanbau in Deutschland ausgedehnt und eine hervorragende Ernte erzielt wurde. So gaben die Preise nach. Die niedersächsischen Zuckerrübenbauern kamen mit Rückgängen von 13 Prozent noch vergleichsweise glimpflich davon. Empfindliche Einbrüche sind aus Rheinland-Pfalz mit 32 Prozent zu vermelden. Die Bandbreite der Auszahlungspreise ging von 2,60 EUR/dt in Rheinland-Pfalz bis zu 3,00 EUR/dt in Niedersachsen.

#### Milchpreis mit erfreulich positiver Tendenz

Bis November 2017 blieben die Auszahlungspreise auf hohem Niveau stabil. Die Milchpreise durchstießen zuweilen sogar die 40-Cent/kg-Marke. Im Spätherbst drehte sich das Blatt. Für die zweite Hälfte des Wirtschaftsjahres konnten nur noch niedrigere Preise erlöst werden.

Im Mittel des Wirtschaftsjahres 2017/18 zahlten die Molkereien meist etwa 20 Prozent mehr als im Vorjahr. Die niedrigsten Milchauszahlungspreise waren für das Saarland mit 35,20 Cent/kg und die höchsten Preise für Niedersachsen mit 36,50 Cent/kg zu verbuchen.

### Preise für Rindfleisch stabil

Die schon recht hohen Kurse für Jungbullen konnten überwiegend zulegen. Die Stückpreise zogen zwischen 5 Prozent im Saarland und 9 Prozent in Niedersachsen an. Bullenmäster erlösten also zwischen gut 1.000 EUR und gut 1.300 EUR je Tier. Parallel zogen auch die Preise für Altkühe an.

### Embargo und wachsende Bestände verursachten Überangebot am Schweinemarkt

Das fortwährende Überangebot an Schweinefleisch geht auf viele Ursachen zurück: Lieferstopp nach Russland, sinkender Fleischverzehr oder auch der Handelskrieg zwischen den USA und China führten zu Verwerfungen für den weltweiten Fleischhandel. Schwache Preise waren die Folge. Die Rückgänge gegenüber dem Vorjahr lagen in den Hochburgen der Schweinehaltung Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen bei gut 8 Prozent. Für diese beiden Länder ergaben sich Stückpreise von jeweils 141 EUR je Mastschwein.

### Ferkelmarkt war erneut hoch volatil

Die Kurse für Ferkel unterlagen im Wirtschaftsjahr 2017/18 lebhaften Schwankungen. Ausgehend von einer hoch erfreulichen Situation im Sommer fielen die Preise im Herbst 2017. Sie pendelten dann im Winter 17/18 auf tiefem Niveau, zogen im Frühjahr 2018 wieder an, um im Sommer 2018 abermals einzubrechen.

Über das gesamte Wirtschaftsjahr betrachtet, gaben die Stückpreise in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen um circa 10 Prozent nach. Die Abnahme bescherte absolute Beträge von 46 Euro in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen.

### Spezialkosten zogen an

Im Bereich des Pflanzenbaus sind vor allem Einsparungen bei Düngemitteln zwischen 4 und 8 Prozent auffällig. Ersparnisse zwischen 3 und 6 Prozent ergaben sich auch beim Pflanzenschutz und beim Saat- und Pflanzgut. Tierhalter sparten bei den Tierzukaufen ein. In den Bereichen der Ausgaben für Tierarzt und Besamung lässt sich keine Tendenz erkennen. Überwiegend tiefer in die Tasche greifen mussten die Landwirte, um Futter zuzukaufen. Die Größenordnung beläuft sich auf 2 Prozent in Rheinland-Pfalz als Untergrenze und 6 Prozent für Schleswig-Holstein als Obergrenze.

Die Ausgaben für den allgemeinen Aufwand stiegen überwiegend zwischen 2 und 7 Prozent. Solchermaßen zu benennen sind Energiekosten, Pachtaufwendungen und Abschreibungen. Auffallend sind deutlich gestiegene Aufwendungen für die Unterhaltung der Gebäude.

### Ackerbau: Hackfruchtmisere sorgt für deutliche Gewinnrückgänge

Maßgeblichen Einfluss auf die Unternehmensergebnisse im Ackerbau haben traditionell die umsatzstarken Hackfrucht-Regionen. Die deutlichen Preisrückgänge in den Produktionszweigen Kartoffeln und Zuckerrüben ließen die Gewinne der Ackerbauern zurückgehen. Die Gewinne bewegten sich lediglich zwischen 43.000 und 52.000 Euro je Betrieb.

Die Nettorentabilität schwankte zwischen 54 und 79 Prozent. Für die Vergütung der eingesetzten Faktoren Boden, Kapital und Arbeit reichte es somit nicht, so dass ein Unternehmensgewinn in keinem der ausgewerteten Länder erwirtschaftet werden konnte. Die Ackerbaubetriebe befanden sich damit auf niedrigstem Gewinnniveau der Betriebsformen.

### Situation der Futterbaubetriebe entspannt sich wieder

Die bereits im Wirtschaftsjahr 2016/2017 eingeleitete Trendwende beim Milchpreis setzte sich auch im abgelaufenen Wirtschaftsjahr fort und sorgte in den Futterbaubetrieben für

eine Stabilisierung. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Unternehmensergebnisse weiter an und erreichten Größenordnungen zwischen 71.000 EUR in Rheinland-Pfalz und 89.000 EUR in Schleswig-Holstein. Die Nettorentabilität pendelte um 110 Prozent. Nach einer langen Durststrecke konnten damit wieder Unternehmergewinne erzielt werden.

#### In der Schweinehaltung wird es erneut eng

Der Höhenflug beim Schweinepreis war nur von kurzer Dauer. Die Unternehmensergebnisse sanken im abgelaufenen Wirtschaftsjahr wieder. Um die Betriebe nachhaltig zu festigen, war der Boom zu kurz. Die meisten Schweine werden in den Bundesländern Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen gehalten. In Niedersachsen erzielten die Schweineproduzenten 57.000 EUR an Betriebseinkommen, was einer Nettorentabilität von 78 Prozent entspricht. Für NRW ergaben sich Unternehmensergebnisse von 47.000 EUR. Dies korrespondiert mit einer Nettorentabilität von 64 Prozent. Der Unterschied begründet sich aus der Anzahl der gehaltenen Tiere.

#### Weinbaubetriebe mit nicht erwartetem Ergebnis

Die Weinmosterträge lagen im Wirtschaftsjahr 2017/18 mit 101 hl/ha Ertragsreblfläche auf Vorjahresniveau. Die Kosten für Pflanzenschutz fielen um 8 Prozent. Für Treib- und Schmierstoffe (6 %), für Lohnarbeit/Maschinenmiete (4 %) und für Personalaufwand (14 %) musste im abgelaufenen Wirtschaftsjahr mehr aufgewendet werden.

Wegen höherer Verkaufserlöse für Trauben/Maische (5 %) und vor allem für Fasswein (23 %) konnten Weinbaubetriebe, bei fast gleicher Betriebsgröße, ihre Umsatzerlöse um fast 14.500 EUR steigern.

Die Unternehmensergebnisse der ausgewerteten Weinbaubetriebe nahm im Wirtschaftsjahr 2017/18 zu und erreichten knapp 87.000 EUR im Durchschnitt. Sie verbesserten sich um 19 Prozent.

#### Stabilität auf erfreulichem Niveau bei Öko-Betrieben

Der Ertrag für Getreide (39 dt/ha) stieg geringfügig an, die Preise für ökologisch erzeugtes Korn stiegen um gut 10 Prozent auf 42 EUR/dt an. Bei Raps wurden 24 dt/ha geerntet, was mit einer Steigerung von 45 Prozent korrespondiert. Auch hier zeigten sich die Kurse mit einem Plus von 11 Prozent auf 47 EUR/dt fester.

Die Öko-Zuckerrüben gaben im Ertrag auf 403 dt/ha nach. Vor diesem Hintergrund zahlten die Zuckerrübenfabriken 7,50 EUR/dt aus. Kartoffeln legten in der Erntemenge um knapp 10 Prozent auf 261 dt/ha zu. Die Preise gaben von 50 EUR/dt auf 42 EUR/dt – also um 15 Prozent – nach.

Der Preise für Öko-Milch zog um 6 Prozent an. Damit erlösten die entsprechenden Milchviehhalter 47,50 Cent/kg Milch.

Entgegen des Trends in der konventionellen Schweinehaltung konnte der Vorjahrespreis bei Öko-Schweinen sogar überboten werden. Mit einem Plus von 2 Prozent erlösten die Produzenten 369 EUR je Mastschwein.

Die Öko-Bauern haben im Vergleich zum Vorjahr ihr Unternehmensergebnis auf einem Niveau von 70.000 Euro wiederholen können. Die Nettorentabilität erreichte 121 Prozent.

#### Ergebnisse wurden maßgeblich von Milcherlösen geprägt

Im Durchschnitt aller Betriebe und aller Regionen stabilisierten sich die Gewinne auf einem auffallend einheitlichen Niveau zwischen 60.000 und 70.000 Euro je Betrieb. Die Nivellierung der Ergebnisse ergibt sich vor allem durch höhere Milchauszahlungen. In diesem Kontext bewegten sich die Gewinne über dem Durchschnitt der zurückliegenden fünf Jahre. Von regionalen Besonderheiten abgesehen lagen die Unternehmensergebnisse zwischen 8 Prozent in Nordrhein-Westfalen und 31 Prozent in Schleswig-Holstein über

diesem langjährigen Mittel. Die Nettoertragsfähigkeit erreichte Werte von 86 Prozent in Rheinland-Pfalz und 98 Prozent im Saarland. In Bezug auf alle Betriebsausrichtungen ist festzustellen, dass die Gewinne jedoch nicht ausreichten, um die eingesetzten Produktionsfaktoren Boden, Kapital und Arbeit voll zu entlohnen.

Im Internet finden Sie uns unter [www.landwirtschaftskammern.de](http://www.landwirtschaftskammern.de)

#### Kontakt

Dr. Raimar Assmann

Verband der Landwirtschaftskammern

Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin

Telefon: 030 31904-500 | Telefax: 030 31904-520 | E-Mail: [info@vlk-agrar.de](mailto:info@vlk-agrar.de)